

# Holland-Reise

Autor(en): **Bär, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809417>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den lassen; jetzt haben wir gesehen, dass das nicht genügt, dass man mehr tun kann und muss. Unter demselben Eindruck stellt ein anderer Gast die Frage: Welchen Intelligenzquotienten haben diese Kinder? Im ersten Falle kommt die Erkenntnis zum Ausdruck, dass in der geistigen Ernährung der Kinder mehr getan werden könne und müsse, und im zweiten Falle, dass der Fragesteller der Auffassung ist, dies sei eine Angelegenheit des Intellektes. In diesem Falle ist an die Stelle eines unmittelbaren Empfindens für die Bedürfnisse der menschlichen Entwicklung der auf zwei Dezimalen genaue Intelligenzquotient getreten.

In dieser Hinsicht gilt es, den Blick wieder frei zu machen von einer für geistige Belange fragwürdigen Wissenschaftlichkeit, frei für in unserer Zeit notwendige Erkenntnisse über das menschliche Wesen, die auf dem Weg materia-

listischer Anschauung nicht gefunden werden können, wie die Schrecken der jüngsten Vergangenheit genugsam beweisen.

Wir haben das Privileg, unsere Schützlinge weitgehend unserem eigenen Einflusse zu unterstellen und Unerwünschtes von ihnen fernzuhalten oder zu kontrollieren. Wir haben die Möglichkeit, relativ frei und in einer Geschlossenheit auf die uns Anbefohlenen einzuwirken und ihre Entwicklung zu verfolgen, wie dies z. B. unsere Schule nicht kann. Wir tragen darum auch eine vermehrte Verantwortung dafür, wie sich Erziehung und Schule im allgemeinen in der Zukunft gestalten werden. Mit der Möglichkeit ist uns auch die Pflicht übertragen, Pionierarbeit zu leisten. Im Bewusstsein dieser Verantwortung, meinen wir, sollte unser Gespräch über die Landesgrenzen hinweg geführt werden.

E. Müller, Weissenheim, Bern.

## Holland-Reise

Da einige Absagen von Angemeldeten für die Holland-Reise eingingen (Krankheit, Personalwechsel) können noch einige weitere Anmeldungen, insofern sie in Bälde erfolgen, entgegengenommen werden. Das Holland-Programm bietet Prächtiges: Besuche verschiedener Anstalten, Autofahrten zur Besichtigung des Landes, Besichtigung der bedeutendsten Städte, Fahrt mit Motorschiff zur Nordsee usw.

H. Bär.

## Vergabungen

In hochherziger Weise hat auch dieses Jahr die Firma Henkel & Co. AG., Persilwerke, Basel, für die Aufgaben des Vereins für Schweiz. Anstaltswesen Fr. 250.— zur Verfügung gestellt. Diese Gabe sei auch an dieser Stelle bestens verdankt. Der Vorstand des VSA.

## Rücktritt

Auf eigenen Wunsch trat ich am 1. Juli 1949 von der Redaktion des Fachblattes für Schweiz. Anstaltswesen zurück.

Ich möchte nicht verfehlen, hiermit allen jenen zu danken, die mich durch ihre Mitarbeit in der Erfüllung meiner Aufgabe unterstützt haben.

Bern, den 27. Juli 1949.

Regina Wiedmer.

\* \* \*

Es ist uns ein Anliegen, Fr. Wiedmer für ihre Mitarbeit an unserem Fachblatt herzlich zu danken. Sie hat an der Entwicklung unseres Fachblattes einen grossen Anteil, und wir freuen uns, wenn wir sie weiter zu unsern freien Mitarbeitern zählen dürfen. Der Vorstand.

# Die Arbeitsorganisation in den Heimen für Geistesschwache

(Hilfskräfte, Lehrkräfte, Vorsteher), Aus- und Weiterbildung der Arbeitskräfte

Von E. Conzetti, Masans

I.

Wenn ich es übernommen habe, in unserem kleinen Kreise von der Arbeitsorganisation in den Heimen für Geistesschwache zu sprechen, so bin ich mir dessen bewusst, dass ich Ihnen nichts Neues bieten kann. Ich muss mich auf Ihre Mitarbeit stützen, denn meine Ausführungen bilden nur die Einleitung zu einer sich hoffentlich lebhaft entwickelnden Aussprache.

Dir. Dr. Baumgartner sagt: «Unsere Aufgabe liegt im Dienen und Helfen, im Tragen und Ertragen. Diese Aufgabe ist durch Jahrzehnte gleich

geblieben. Sie wird sich auch in Zukunft nicht ändern.»

Das ist das eine, das Fundament, auf dem unsere Heime mit allen ihren Einrichtungen aufgebaut sein müssen. Wir dürfen hier noch einen Schritt weiter gehen: Ein Volk, das Dienst und Hilfe am Schwachen vergisst, das aus politischen, rassenbiologischen oder anderen Gründen nicht gewillt ist, sie zu tragen, untergräbt seine moralisch-sittliche Kraft.

Das zweite, es sind die Profile, nach denen sich der zu entstehende Bau zu richten hat, wollen wir durch ein Wort von Prof. Dr. Jung festhalten :